

SCHMIDTS FILMECKE

Philosophieren bis es dämmert

► JOACHIM B. SCHMIDT über «High-Rise», «Central Intelligence» und «Independence Day».

High-Rise», von Autor J.G. Ballard («Empire of the Sun») mit Tom Hiddleston in der Hauptrolle ist ein anstrengender Film. Hiddleston zieht voller Zuversicht in einen immensen Wohnblock inmitten einer zubetonierten Vorstadt. Die Stockwerke im Block sind nach hierarchischem Schichtungsmo- dell unterteilt: Unten tummeln sich die kinderrei- chen Familien, durch die dunklen Gänge schleicht ein sadistischer Hausmeister, weiter oben vergnü- gen sich die Reichen, ganz oben im Penthouse, mit Harem, Garten Eden und weissem Pferd, hockt der gottähnliche Architekt des ganzen Gebildes (Jere- my Irons). Im Block herrscht ausgelassene Welt- untergangsstimmung und Dekadenz. Man be- säuft, prügelt und vögelt sich, als gäbe es kein Mor- gen. Selbst Hiddleston, moralischer Anker, verliert den Verstand. Und der verflucht hässliche Turm scheint in jeder Szene um ein paar Stockwerke in den Himmel zu wachsen! Wahnsinn. Die Stim- mung, die Musik, der Look; ein tolles Werk, das nicht gefallen will: dunkel, zynisch, artistisch, ge- sellschaftskritisch, obszön und makaber. «High- Rise», ein umstrittener Film, der von vielen Kinos ignoriert wird, sollte man sich unter Freunden an- schauen, denn er regt zum Diskutieren an, zum Philosophieren bei Trunk und Tabak, bis der Mor- gen graut.

SCHMIDT MEINT 8/10

*

«Independence Day: Resurgence» ist in den USA schon angelaufen. Von den Kritikern ist zu er- fahren, dass das einzig Gute an dieser Fortsetzung die Erinnerungen an «Independence Day» von 1996 sei. Wirklich? War «Independence Day» tatsächlich so gut? Oder waren wir bloss beeindruckt, weil wir 20 Jahre jünger gewesen waren? Zweifellos. «Inde- pendence Day» ist bis dato Roland Emmerichs bes- ter und langlebigster Blockbusterfilm. Das Script ist gut, der Spannungsbogen trägt, die Personen sind geschickt miteinander verflochten, Will Smiths One-Liner sitzen, die Spezialeffekte sind noch zum Anfassen... Doch nach zwei Stunden ist man froh,



wenn das ganze Ami-Pathos vorbei ist, wenn alle salutierte haben und sich vor Freude in die Arme ge- fallen sind, selbst wenn Millionen bei lebendigem Leib verbrannten, Hauptsache, der Hund hat über- lebt.

SCHMIDT MEINT 7/10

*

In «Central Intelligence» kaspert Kevin Hart an der Seite von Dwayne Johnson, aka The Rock. Der Kern der Geschichte ist löblich. Es geht um Mob- bing. 1996 an der High School: Johnson ist schwer übergewichtig und schrullig, und deshalb wird er Opfer von fiesen Bubenstreichen. Kevin Hart ist der einzige, der ihn nicht auslacht. 20 Jahre später lau- fen sie sich wieder über den Weg. Kevin Hart ist nun Kevin Hart, wie man ihn eben aus all seinen Filmen kennt («Get Hard», «Ride Along»), und Dwayne Johnson ist ... nun ja, Dwayne Johnson aka The Rock. Und er ist bei der CIA und kein Loser mehr. «Central Intelligence» hat leider wenig lustige Sze- nen, dafür viel Dummgeschwätz und kindische Furzwitze, aber für Kinder ist der Film trotzdem un- geeignet, denn die Schleichwerbung geht von Mountain Dew (ein süchtigmachender, überzu- ckerter und koffeinhaltiger Softdrink) bis zu einer pornografischen Webseite. Am

ärgerlichsten ist jedoch, wie die Filmemacher das The- ma Mobbing lösen: Ge- wichte stemmen und dann seine Peiniger ver- möbeln. Whoop, whoop!

SCHMIDT MEINT: 3,5/10



JOACHIM B. SCHMIDT, *Filmfreak und Schriftsteller, lernte dank dem Kino Rätia in Thusis Filme lieben. Er lebt in Reykjavik, Island. www.joachimschmidt.ch*

«Trommeln, damit das Wetter schön bleibt»

Gestern startete das **Jazz Welt Festival** zum **zwölften Mal**. Was 2005 als **Jazz-Plausch** begann, ist heute ein Festival, das im **Churer Kulturleben** seinen festen Platz hat.



Schlag auf Schlag: die **Drumbaderos** in Aktion auf dem Nikolaiplatz. (FOTO YANIK BÜRKL)

► CORNELIUS RAEBER

S

Schon aus der Ferne hört man die Trommelklänge. Soundcheck eben – wie die Grossen, es soll ja gut tönen. Und das tat es dann auch. Punkt 17 Uhr legen die Drumbaderos auf dem Nikolaiplatz unter der Leitung von Eckart Fritz los. Mit dabei auch die Mini Drumbaderos. Das heisst, auf der Bühne musizieren ein gutes Dutzend Jugendliche, elegant gekleidet in Schwarz und Weiss.

Erste Nummer ist «African Marketplace» von Abdullah Ibrahim, ein Stück, das jede gute Band im Re- pertoire habe, spast Fritz bei der Ansage. Entsprechend ernsthaft be- arbeiten die jungen Rhythmusbe- geisterten die Felle ihrer Congas, Bongos oder Djembés sowie die Klängstäbe ihrer Perkussionsins- trumente – anfänglich etwas zöger- lich. Cla, Renato, Linus, Silvan, Giu- lia und ihre Ensemble-Kollegen fol-

gen den Einsätzen des Dirigenten, schlagen und klatschen präzise den Rhythmus, machen aber zwischen- durch auch Faxen.

Der Organisator als Solist

Zwischen den Stücken Umbaupau- sen. Eckart Fritz bittet um Nach- sicht, aber Schlagzeuger seien in früheren Leben Möbelpacker ge- wesen, meint er. Möbelpacker – Um- zug. Vom afrikanischen Marktplatz geht es in die Innerschweiz. Als nächstes Stück ist ein Auszug aus Rossinis Oper «Wilhelm Tell» an der Reihe. Fritz verteilt die richtigen Schläger an seine Leute. Konzen- triert spielen sich die kleinen Mei- ster unter den Augen stolzer Eltern und anderer Verwandter durch die bekannte Melodie. Auf Marimbas, Vibrafons, Xylofons und wie die Schlagwerkzeuge alle heissen. Ein verpatzter Einsatz in Song Nummer 3 wird locker umschiff und neu aufgegleist. Nächstes Stück: Fritz stellt Instrumente um, kündigt die Kompositionen an, sagt etwas zu den Komponisten, erwähnt, man trommle, damit das Wetter schön bleibe und spielt zwischendurch als

Solist. Einen Einsatz als Solist hat auch der beste Trommler aus Chur. So zumindest wird Festival-Organisator Felix Rüedi von Fritz angekün- digt. Im letzten Stück des Sets setzt er sich unter die jugendlichen Musi- kanten und zeigt, was ein Djembé hergibt. «Es ist heiss auf der Büh- ne», so ein jugendlicher Trommler während einer kurzen Pause. Nach einer Zugabe, sprich Wiederholung des ersten Stücks, geht es ans Auf- räumen. Die Eltern helfen und ver- laden die sperrigen Instrumente in den Lieferwagen. Andere kümmern sich ums Essen.

Musikalische Reise um die Welt

Derweil macht sich die nächste Combo für den Auftritt bereit. Gufo Reale mit dem Klarinettenisten Franco Mettler, Thomas Weber (Akkor- deon), Edmauro de Oliveira (Gitar- re) und der Kontrabassistin Jojo Kunz nehmen die Zuhörer auf dem Nikolaiplatz mit auf eine Reise nach Südamerika. Weitere Auftritte fol- gen mit dem hinlänglich bekannten Luca Sisera und seiner Band Luca Sisera Roofer. Den ersten Tag des Festivals beenden Moussa Cissok-

ho, Omri Hason und Jan Galega Brönnimann mit afrikanischer Musi- k zwischen Tradition und Moder- ne. Morgen geht die Reise weiter.

Das Programm heute Samstag

16 Uhr: Jazzfriends4 mit Hans Joss, Ted Ling, Kurt Rüedi und Gaudi Spescha spielen Jazzstandards.
17.30 Uhr: Schilter mit Reto Senn, Urs Senn und Valentin Kessler bringen Weltmusik in die Berge.
19.30 Uhr: Im Rahmen des Events «Weltflüchtlingstag» zeigen die Global Players mit Aryan Shafi, Andras Viranyi, Nina Hutter und Eva Roselt Auszüge aus ihrem Theaterstück «Der Grenzschein».
20.30 Uhr: Tribute to Weather Report. Die Weekly-Jazz-Formation mit Rolf Cafilisch, Stefan Widmer, Sören Dokter, Dave Maeder und Georgis Mikrozis interpretiert diverse Kompositionen der legen- dären Electric-Jazz-Formation.
22.30 Uhr: Amstad/Brun. Das Duo präsentiert stimmungsvoll- groovenden Jazz der Extraklasse. www.jazzweltfestival.ch

KULTURFESTIVAL ORIGEN

Tanzpremiere: Wien zu Gast in der Burg



Das Kulturfestival Origen hat gestern Abend im **Theaterhaus in der Burg Riom** den Solisten des **Wiener Staatsballetts** eine Bühne geboten. Gezeigt wurde das Tanzstück «Jenseits» von Choreograf Eno Peci. In gewisser Weise ist «**Jenseits**», eine Studie über Macht und Ohn- macht in diktatorischen Systemen, mit Peci's Migrationsdrama «Exil» verbunden, das bereits im vergange- nen Jahr in Riom zu sehen war. **Eno Peci**, in Albanien aufgewachsen und früh emigriert, hat berührende Stücke geschaffen, die untrennbar mit seiner eigenen Biografie verbunden sind. «Jenseits» (ausführliche Besprechung in der Montagsausgabe) wird noch zweimal gezeigt: Mittwoch, 6., und Freitag, 8. Juli. Die Tanzproduktion «**Exil**» läuft als Wiederaufnahme heute Samstagabend, 2. Juli, um 21 Uhr und morgen Sonntagnach- mittag, 3. Juli, um 16.30 Uhr. (BT/ZVG)